

Exkursionsbericht zur Karlsruher Montagsexkursion nach Schluttenbach

Thomas Breunig

Protokoll zur Karlsruher Montagsexkursion am 30. September 2024

TK 7016/34, R 3456 H 5418, Landkreis Karlsruhe, Gemeinde Ettlingen, Stadtteil Schluttenbach.

Teilgenommen haben Thomas Breunig, Jonathan Fritz und Carolin Joser.

Beschreibung des Kartiergebiets

Naturraum Schwarzwald-Randplatten, TK 7016/3, 305-370 m ü. NN, Talmulde des Beierbachs und angrenzende Unterhänge (west- und ostexponiert). Geologie: Lösslehmhaltige holozäne Abschwemm-massen und Hangschutt, Oberer Buntsandstein. Böden: in der Talmulde vergleytes und pseudovergleytes Kolluvium, an den Hängen podsolige Braunerde, im Siedlungsbereich diverse künstliche Substrate.

Exkursionsroute ca. 1,5 km lang: vom Friedhof Schluttenbach zum nördlichen Dorfrand, entlang der folgenden Straßen durch ein Wohngebiet: Feldstraße, Am Hang, Deichstraße, Hinterhof. Dann nach Osten die Talmulde des Beierbachs mit den Dorfwiesen querend zu dem westexponierten Hang im Gewann Beinig. Von dort nördlich eines kleinen Feldgehölzes nach Westen zurück, den Beierbach wieder querend zum Hangfuß und entlang eines Grabens (ehemaliger Wasserwiesengraben) zum nordöstlichen Eckpunkt des Dorfs. Am Dorfrand entlang über Treppen und einen Pfad hinauf zur Feldstraße und wieder zurück zum Friedhof.

Vegetation

Zwischen Friedhof und Ortsrand submontane, durch *Centaurea nigra* subsp. *nemoralis* gekennzeichnete Ausprägung der Glatthafer-Wiese, eingebettet eine kleine nur gelegentlich gemähte Böschung mit der Saumart *Teucrium scorodonia* und dem Magerkeits- und Basenzeiger *Euphorbia cyparissias*. Im Wohngebiet zahlreiche Arten der Zierrasen, der Trittpflanzen- und Pflasterfugenvegetation sowie ein- und mehr-jährige Ruderalarten. In der Talmulde in Abhängigkeit von der Bodenfeuchte Ausprägung der Glatthafer-Wiese mit dem Wechsel-feuchtezeiger *Sanguisorba officinalis*, Pfeifengras-Streuwiese, durch *Juncus acutiflorus* gekennzeichnete Waldbinsen-Wiese und Waldsimsen-Sumpf mit *Scirpus sylvaticus*. Am westexponierten Hang im Gewann Beinig artenreicher Borstgrasrasen mit bemerkenswerten Artenvorkommen. In der Talmulde kleinflächig ein Feldgehölz sowie ein Grauweiden-Feuchtgebüsch. Entlang des ehemaligen Wasser-grabens eine Hochstaudenflur. Entlang der Exkursionsroute außer-dem mehrere eingezäunte, nicht begangene Viehweiden.

Kartierstand und Statistik

Das Kartiergebiet liegt im Quadrant 7016/3. Die Flora wurde hier bereits intensiv erfasst. Nachgewiesen waren bereits 930 Taxa, davon 757 Taxa seit 2000 beim aktuellen Durchgang der floristischen Kartierung (<http://www.flora.naturkundemuseum-bw.de>, abgerufen am 26.10.2024). Bei unserer Kartierexkursion wurden innerhalb von 2 Stunden 161 Sippen nachgewiesen. Trotz des guten Kartierstands waren darunter 6 Neunachweise für den Quadranten und weitere 2 Taxa, die bei dem aktuellen Kartierdurchgang bislang noch nicht bestätigt wurden.

Erstmals für TK 7016/3 nachgewiesen wurden die folgenden 6 Taxa: An einem ehemaligen Wässergraben in den Dorfwiesen wuchs das im Schwarzwald für Gräben und Bachufer sehr typische *Epilobium obscurum*. Außerhalb des Schwarzwalds fehlt diese Art in der Umgebung von Karlsruhe weitgehend. Auf Artniveau neu nachgewiesen wurde *Molinia caerulea*. Bisher wurde für den Quadranten nur das Aggregat angegeben, zu dem als zweite Art *M. arundinacea* gehört. Diese hat ihren Verbreitungsschwerpunkt auf basenreichen Standorten und ist im Schwarzwald deutlich seltener als *M. caerulea*, die auf bodensauren Standorten oft in großen Beständen vorkommt, so zum Beispiel das Landschaftsbild prägend auf den Grinden entlang der Schwarzwald-Hochstraße. Neu nachgewiesen wurde auch *Prunus domestica*. Sie wird als Veredlungsunterlage für Obstgehölze (Pflaumen und Zwetschgen) verwendet und verwildert oft. Früher wurde bei der floristischen Kartierung auf solche Verwilderungen wenig geachtet, auch weil auf den ersten Blick eine Verwechslungsgefahr mit *P. cerasifera* besteht. Auch auf eine Verwilderung zurückgehen dürften junge Exemplare von *Pyrus communis* agg. Wahrscheinlich handelte es sich um die Art im engen Sinne, Jungpflanzen sind aber nicht immer sicher von der viel selteneren *P. pyraeaster* zu unterscheiden, weshalb vorsichtshalber das Aggregat notiert wurde. Auch der für Magerwiesen typische *Ranunculus polyanthemos* subsp. *nemosus* wurde für den Quadranten neu nachgewiesen. Er wuchs in größerer Anzahl in einem Borstgrasrasen auf dem westexponierten Hang im Gewann Beinig. Schließlich wurde auch *Tanacetum parthenium* neu nachgewiesen. Diese häufig verwildernde Art wuchs in Schluttenbach in einem Wohngebiet in Pflasterfugen eines Gehwegs.

Für den aktuellen 2001 gestarteten Kartierdurchgang erstmals neu nachgewiesen wurden außerdem *Agrostis canina* und *Nardus stricta*. Beide Arten wurden im Quadranten 7016/3 letztmals 1985 beobachtet. *Agrostis canina* fanden wir in einer Waldbinsenwiese im Talgrund der Dorfwiesen, *Nardus stricta* auf dem angrenzenden westexponierten Hang in einem artenreichen Borstgrasrasen mit mehreren bemerkenswerten Arten.

Bemerkenswerte Artnachweise

Unter den 161 nachgewiesenen Arten sind einige zumindest lokal bemerkenswerte Funde. Sie werden im Folgenden kurz beschrieben (NB = Art von mittlerer bis hoher naturschutzfachlicher Bedeutung, V = Art der Vorwarnliste. Beide Angaben aus Breunig & Demuth (2023): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs)

Agrostis canina – Hunds-Straußgras (NB) In einer Nasswiese am Grund der Talmulde des Beierbachs, zahlreich. In BW in 486 von 1161 Quadranten (41,9 %) nachgewiesen, v. a. im Schwarzwald und im Odenwald. Kennzeichnende Art nasser, bodensaurer Standorte.

Betonica officinalis – Heilziest (NB, V) Im Gewann Beinig in einem Borstgrasrasen, zahlreich. Weitere Exemplare in einer Magerwiese westlich des Beierbachs. In BW in 903 von 1161 Quadranten (77,8 %) nachgewiesen. Kennzeichnend für ungedüngtes Extensivgrünland, sowohl auf basenreichen als auch basenarmen Standorten.

Centaurea nigra subsp. Nemoralis – Hain-Flockenblume (NB) Zerstreut in den Magerwiesen südlich des Friedhofs und in der Talmulde des Beierbachs. Im Albgau häufig, kennzeichnet hier die Glatthafer-Wiese der submontanen Lage. Wächst teils zusammen mit *C. jacea*, teils löst sie diese Art in den Wiesen ab. In BW in 496 von 1161 Quadranten (42,7 %) nachgewiesen, kennzeichnend für boden-saure Standorte mittlerer Bodenfeuchte.

Danthonia decumbens– Dreizahn (NB, V) In artenreichem Borstgrasrasen im Gewann Beinig, zahlreiche Exemplare. In BW in 560 von 1161 Quadranten (48,2 %) nachgewiesen, v. a. im Schwarzwald, Odenwald und Schwäbisch-Fränkischem Wald. Kennzeichnend für bodensaure Standorte, Kennart der Borstgrasrasen.

Epilobium obscurum – Dunkelgrünes Weidenröschen (NB) Entlang eines ehemaligen Wässerwiesengrabens, mehrere Exemplare in einer Hochstaudenflur. In BW in 315 von 1161 Quadranten (27,1 %) nachgewiesen, v. a. im Schwarzwald und im Odenwald. Nässe- und Bodensäurezeiger.

Nardus stricta – Borstgras (NB) In artenreichem Borstgrasrasen im Gewann Beinig, etliche Exemplare. In BW in 438 von 1.161 Quadranten (37,7 %) nachgewiesen, v. a. im Schwarzwald, Odenwald und Allgäu. Kennzeichnend für bodensaure Standorte, in Tieflagen selten.

Ranunculus flammula – Brennender Hahnenfuß (NB) In einer Nasswiese entlang eines ehemaligen Wässerwiesengrabens westlich des Beierbachs, wenige Exemplare. In BW in 644 von 1.161 Quadranten (55,5 %) nachgewiesen, v. a. im Schwarzwald, Odenwald, Schwäbisch-Fränkischem Wald und Allgäu, Nässezeiger.

Ranunculus polyanthemos subsp. nemorosus – Wald-Hahnenfuß (NB, V) In artenreichem Borstgrasrasen im Gewann Beinig, zahlreiche Exemplare. In BW in 569 von 1161 Quadranten (49,0 %) nachgewiesen, v. a. in den Gäulandschaften und auf der Schwäbischen Alb. Kennzeichnend für nicht oder nur schwach gedüngtes Extensivgrünland (Magerwiesen, Magerrasen).

Succisa pratensis – Gewöhnlicher Teufelsabbiss (NB, V) In artenreichem Borstgrasrasen im Gewann Beinig sowie in Pfeifengras-Wiese westlich des Beierbachs, zahlreiche Exemplare. In BW in 733 von 1161 Quadranten (63,1 %) nachgewiesen, v. a. im Schwarzwald, im Schwäbisch-Fränkischen Wald und im Alpenvorland. Kennzeichnend für wechselfeuchte Standorte und Extensivgrünland, insbesondere für Pfeifengras-Streuwiesen.